

**Zeitschrift:** Wissen und Leben  
**Herausgeber:** Neue Helvetische Gesellschaft  
**Band:** 27 (1925)  
**Heft:** 19-20

**Artikel:** Zu unsern Bildern  
**Autor:** F.E.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-748752>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## ZU UNSERN BILDERN

Die Reproduktionen, welche diesem Hefte beigegeben sind, repräsentieren in beschränkter Auswahl einen jungen Maler, der unser Auge noch mannigfach zu erfreuen bestimmt erscheint. Jakob Ritzmann, 1894 in Zürich geboren, wandte sich erst ums zwanzigste Jahr ausschließlich der Malerei zu. Seither hat er unermüdlich an seiner Befreiung und Vertiefung gearbeitet. Studienreisen nach Italien und Frankreich leisteten ihm dabei wertvolle Dienste. Wer sein gesamtes Werk überblickt hat, erkannte es rasch in seinem Zusammenhang und Sinn. Ritzmann verbindet sehr fein die traditionelle Linie mit persönlicher Sensibilität, und sprengt immer wieder den Rahmen strenger Komposition im Interesse impressionistischer Bereicherung. Wo Geschmack und Sicherheit des Pinsels so sichtbar und glücklich erstarken, bleibt nur eines zu wünschen: dass die Intensität des Fühlens im selben Maße wachse, um einmal hinzureichen, auch den größten Rahmen mit geschautem und gespiegeltem Leben restlos zu erfüllen.

*F. E.*